

Antwort auf den „Offenen Brief“ der Ute Müller.

Re: Richtungsstreit

von **ingo engbert** am Mi 13. Aug 2008, 17:43

Wenn hier nach stichhaltigen Gründen gegen den Kommunismus gefragt wird, drehe ich den Spieß um und frage nach Gründen welche denn dafür sprechen? Wäre nicht die Ablehnung aus der Bevölkerung schon alleine Grund genug? Dabei geht es mir an erster Stelle nicht einmal um den Kommunismus, sondern viel mehr um die Art und Weise, mit der hier gearbeitet wird. Die Hinterlist und Feigheit mit der eine einzelne Person versucht, hier im KV alles zu zerstören und sich die Mitglieder gefügig zu machen. Wählen wir eine Kommunistin als 1. Sprecherin des KV, liegt es alleine an den Mitgliedern, ihr eine Ja oder Nein Stimme zu geben. Aber das wäre ja mit Arbeit und die Übernahme von Verantwortung verbunden. Nein - das möchte Müller nicht, hat sie wohl noch nie gewollt. Ein "Offener Brief" ist als einzige politische Äußerung in den letzten Jahren zu verbuchen, und der war dann auch noch privater Natur und diente nur dazu einen KV Vorstand als Witzfiguren - Kabinett bloß zustellen.

Was anderes als infiltrieren, beschmieren, intrigieren oder auch denunzieren hat diese Person denn aufzuweisen? Sie arbeitet mit genau den Mitteln, welche man ihr in jahrelangen Kaderschulungen beigebracht hat. Sie erhebt all diese Anschuldigungen gegen andere, welche aber durch Presseartikel, Zeitzeugen und Originalmails leicht widerlegt werden können.

Heute haben wir die gleichen Auseinandersetzungen wie bereits drei Jahre zuvor. Auch damals waren die wenigsten Personen dazu geeignet, in "ihrer" Partei für sie zu arbeiten, und diese elitäre Gruppe bestand da aus ca. 15 Personen, von denen vielleicht 8 Leute aktiv waren.

Ich lenke hier die Aufmerksamkeit ausdrücklich auf das Wort „für sie arbeiten“; denn selbst zu arbeiten, war niemals ihr Ding. Ihre Politik erschöpfte sich auch zu der Zeit schon ausschließlich auf „Küsschen Rechte Wange, linke Wange und oberflächliche Umarmungen. Gleich einer Spinne, welche diese Umarmungen dazu benutzt, das Blut einzusaugen.

Heimo und Erwin wie auch Hans-Jürgen und auch einige andere wurden schon damals als unwürdig angesehen und somit aus selektiert. Diese waren für die Partei der Dame nicht qualifiziert. Ich sah damals keine Chance, die Situation positiv zu beeinflussen und habe mich zurückgezogen.

Vor dem Zusammenschluss der Parteien, kündigte der ehemalige Kader seinen Rücktritt an, und ich habe mich darum wieder eingebracht. Und nach Ankündigung des Kader Rücktritts schnellten die Mitglieder Zahlen hoch und der Kreisverband verdreifachte sich. Heute versucht die gleiche Person, mit den gleichen Mitteln wie früher Einfluss zu bekommen. Nein, wieder nicht durch Arbeit, sonder durch das Spinnen von Fäden im Hintergrund. Mitglieder werden schlicht verunglimpft und madig gemacht:

Heimo sagt man nach, eine Arbeitsstelle eingefordert zu haben, Michael hat in seiner Heimat etwas offen stehen. Hans – Jürgen war schon immer im Visier. Ja, zum guten Schluss bin auch ich mal wieder in der Schusslinie, da ich ihrem Anhängsel im Weg bin, den sie des Weges aufgelesenen hat. Dieser wurde dann ja auch sofort durch eine Satzungsverletzung nach fünf Wochen Mitgliedschaft in ein Amt gehievt. Ja, sie hat nun genau den Handlanger gefunden, den sie seit dem Weggang von Knud und Edgar gesucht hat. Jemanden der als williger Helfer ihr Gedankengut umsetzt. Aber es ist schon ein Kreuz mit Menschen, welche einer Egomani widersprechen. Schon die Kandidatur von Ferit wurde unter der Prämisse verfolgt, nach kurzer Zeit einen Austausch der Personen vorzunehmen. Nicht die politische Aussage ist entscheidend, sondern das Speichel lecken und Schleimen um Personen. Auf der einen Seite entzieht Frau sich in prekären Situationen aus gesundheitlichen Gründen der Verantwortung, während ihr

Adlatus seine private selbst gewählte Lebenssituation in die Waagschale wirft, um aus diesen Lebensumständen politische Vorteile zu erhaschen. Ein perfektes Team. Ein Rücktritt vom Rücktritt der Beiden wird nicht dazu beitragen, Ruhe in einen KV zu bringen. Ich habe in einem Brief einmal etwas von einem toten Pferd gelesen, ein treffendes Beispiel insoweit, als das man sich auf dieses Pferd auch noch in die falsche Richtung gesetzt hat.

Da werden Einladungen verschickt, welche in ihrer Form vollkommen außerhalb jeder politischen Anforderungen stehen. Ein Restvorstand wird von zwei Personen, ohne jegliches Mandat, viele Male übergangen und voll auf die Seite gedrückt. So wurde ich unter anderen vor geraumer Zeit gebeten, mich wieder um den OV Ahlen zu kümmern, wie Peter gleichermaßen zugeredet wurde, sich von Udo zu distanzieren. Da dieses alles nicht so geht, wie es sich eine Kader schmiede ausgedacht hat, werden ehrliche Mitglieder zum Verlassen der Partei aufgefordert. Auf Internetseiten der kommunistischen Plattform wird zur Ablehnung „gegen jegliche Art von Antikommunismus“ aufgefordert, "von wem er auch ausgehen mag". Hier im KV muss mit dem Stellen von Anträgen versucht werden, wenigstens noch einen Funken an Demokratie aufrecht zu halten. Das alles im Namen einer Satzung, welche etwas völlig anderes aussagt.

Das alles unter Mithilfe von Teilen eines vollkommen überforderten LAVO, welcher besser daran täte über die Demokratie nachzudenken, als über den Kommunismus zu palavern. Auch fällt mir in diesem Zusammenhang ein alter Karnevalschlager ein, welcher da lautete: „Ach wäre ich Dusel doch im Dorf geblieben.“

Anstatt sich einer höflichen Zurückhaltung aufzulegen und neutral eine Sachlage zu beurteilen, gesteht man seitens des LAVO-Vertretern der einen Seite alle Narrheiten zu, um den Gegenpart mit falschen Auslegungen zur Satzung einzuschüchtern. Man kommt als Schlichter und geht als Spalter. So ist außer dem Abhalten von Tribunalen, nicht einmal auch nur im Ansatz versucht worden, die Zerstrittenen an einen Tisch zu bringen. Aus politischer Sicht gesehen, schlichtweg ein Skandal.

Da wird von frustrierten Karrieristen im KV berichtet und der Leser fragt sich, wo die denn sind. Kommen diese Karrieristen als Abgesandte des LAVO, um über den Besuch von Kreisverbänden sich in höhere Positionen zu hieven?

Fakt ist, dass das Attribut "Karrieristen" ausschließlich auf die Mitglieder der Kreispartei anzuwenden ist, welche nach den Rücktritten von den Rücktritten um Mandate balgen. Die Mitglieder U.Pahl und I.Engbert sind ganz sicher nicht die Karrieristen, von denen ein Düsseldorfer Vorstandsvertreter redet; denn sie streben weder Mandate noch Aufstiege in Landes-oder Bundesvorstände an. Und P.Heublein sicher auch nicht – ist er doch gerade vom seinem Sprecheramt aufgrund von Müllers Machenschaften zurückgetreten. Dass M.Bredemeier mit der jetzigen machtgeilen Truppe, die den KV korrumpiert hat, nicht einmal ansatzweise eine Karriere starten kann, sollte sogar denen klar sein.

Um die Verwirrung zu komplettieren, lässt die federführende "rote Ute" durchsickern, nicht an den kommenden Kommunalwahlen teilzunehmen zu lassen – im Gegensatz zur Meinung der Landespartei. Und auch diese irrwitzige Meinung versucht man, den vier genannten scheinbaren Karrieristen zu unterstellen. All diese Fakten, Unterstellungen und Verleumdungen werden bewusst gestreut, übersehen oder ignoriert, genau wie es denen gerade passt.

Dabei wird von dem Vertretern des LAVO wohl übersehen, dass es sich bei den Attacken dieser Dame um eine Revanche aus alten Zeiten handelt und begibt sich auf die Suche nach obskuren Briefschreibern (typische Stasimethode) und wirft diesem (dieser), parteischädigendes Verhalten vor. Eine Satire, wenn die Sachlage nicht so ernst wäre. Um die Satire, die immer mit einem Körnchen Wahrheit behaftet ist, zu vervollständigen, könnte man unterstellen, dass die Informationen des anonymen Briefes oder Telefonates von den Scharfmachern in der Kreispartei selber verfasst wurden, um die anderen zu diskriminieren.

Seit wann ist die Wahrheit parteischädigend, wie behauptet wird? Beim Lesen solch eines Schwachsinn wird es nur allzu klar, warum Politik in den letzten Jahren so unglaubwürdig geworden ist.

Dieses alles wird initiiert von einer Dame welche zu einem offenen Schlagabtausch nicht fähig ist, da auf ihren alten Kaderschulen offene Diskussionen nicht erwünscht und dementsprechend nicht geschult wurden. An und für sich bin ich aber recht zuversichtlich, dass auch die Mehrzahl der Mitglieder in Kürze den Schwindel erkennen wird.

Gott sei Dank ist DIE LINKE eine offene pluralistische Partei in der ein jedes Mitglied auch offen die eigene Meinung äußern kann. Voraussetzung ist natürlich, das das Mitglied sich nicht lenken lässt!

ingo engbert